

Guatemala Stadt – Ende Juni 2021

Notizen eines deutschen Anwalts in

Guatemala (69)

Im Juni kam Kamala Harries zu Besuch. Nachdem die US-Regierung noch im Februar ungewöhnlich klare Ansagen zu Korruption, Justiz und Menschenrechten gemacht hatte und die Eliten Guatemalas raffgierig und demokratiefeindlich nannte (Notizen 68), hörte sich das jetzt etwas anders an: es wurde wieder von Partnerschaft und gemeinsamen Zielen fabuliert, auch wenn Harries an der Korruption als hauptsächliche Migrationsursache festhielt und auf der Unabhängigkeit der Gerichte bestand.

Wie schon mehrfach hier erwähnt, haben die USA ein strategisches Problem in der Region: Die üblichen Druckmechanismen wie Kürzung der Kooperation oder der Köder von Investitionen funktionieren gegenüber Regierungen, die über Millionen illegaler Gelder verfügen, kaum. Dazu ist Honduras mit seiner Hernández-Regierung als noch offenerer Narcostaat noch mehr aussen vor und Bukele macht in Salvador längst sein eigenes Ding und ist als „Partner“ zurzeit keine Bank. Er hat die USA unlängst mehrfach heftig brüskiert und fühlt sich nach den jüngsten extrem erfolgreichen Zwischenwahlen stark. Er hat das oberste Gericht nach seinem Gutdünken neu besetzt, seinen Anti-Kolonialisierungsdiskurs gegenüber den USA verschärft und jetzt auch noch den Bitcoin neben dem US-Dollar als offizielles Zahlungsmittel eingeführt. Da drängt sich den USA neben Mexiko nur Guatemala als Partner auf; sie schlucken diese Kröte und passen ihren Diskurs an. Natürlich machen sie weiter Druck, um ihren "Partner" bei der Antimigrationsstange zu halten und dazu gehört

die ausdrückliche Unterstützung, die Harries den unabhängigen RichterInnen und StaatsanwältInnen wie Sandoval von der FECCI zukommen liess. Sie traf sich mit einigen von ihnen schon vor, aber eben auch während ihres Besuches, genau wie mit VertreterInnen der Zivilgesellschaft, während sie der Generalstaatsanwältin Porras zu deren gewaltigem Missvergnügen nur ihr Team schickte; ihre Gesandten machten Porras sehr klar, dass sie ihre Finger von der FECCI zu lassen und die Korruption zu verfolgen habe. Teil dieser Botschaft war direkt nach ihrer Abreise das Einreiseverbot in die USA für den Abgeordneten Boris España nebst Familie, da er „trotz sattsam bekannter Unterschlagungen weiter im Amt ist“.

Früher hätte das zur politischen Isolation von España geführt, heute ist das Gegenteil der Fall. Vier Tage nachdem die USA mit dem Finger auf ihn und seine Geschäfte zeigte, zeichnete die Militärführung ihn trotzig und öffentlich wegen der Absolvierung eines Kurses "hoher strategischer Studien" aus, was ihm dann auch noch den Jubel der Presseabteilung des Kongresses brachte.

Kurz zuvor hatte Harries ausdrücklich die Festnahmen hoher Militärs im Mai (Fall Diario Militar, Notizen 68) wegen des Verschwindenlassens von über 100 Personen zwischen 1983 und 1985 begrüsst; sie stärkte sowohl den mutigen StaatsanwältInnen der Abteilung für Menschenrechte als auch den Opfern und NebenklägerInnen den Rücken, blieb aber bei ihrem Diskurs der Partnerschaft mit Giammattei und den Eliten, die zur gleichen Zeit das Anti-NGO-Gesetz in Kraft treten liessen¹. Diese Festnahmen vom Mai wurden jetzt im Juni in mehrtägigen Verhandlungen bestätigt und

¹ Mit diesem Gesetz können missliebige NGO's, Opferorganisationen eingeschlossen, gegängelt, kontrolliert und

letztlich geschlossen werden. Das vorherige Verfassungsgericht hatte das Gesetz einstweilig gestoppt, was von den aktuellen RichterInnen sofort wieder aufgehoben wurde.

sieben der elf Festgenommenen² offiziell beschuldigt und in U-Haft geschickt. In der aktuellen Konjunktur war das ein wahrhaftiger Kraftakt der Opfer, aber auch der StaatsanwältInnen und des Richters Miguel Ángel Gálvez, zumal es zum ersten Mal gelang, einen Chef des berüchtigten "Archivs" (General Gónzalez Taracena) vor Gericht zu bringen. Das "Archiv" war der Kopf der Geheimdienststruktur des präsidentialen Oberkommandos (EMP) und ist verantwortlich für tausende Folterungen, Morde und Verschwundene. Es war ein herber Schlag für diese "heldenhaften Verteidiger des Vaterlandes", die doch nur feige im Dunkeln mordeten und folterten.

Am ersten Tag der Anhörungen schienen sie noch recht siegessicher und selbstbewusst, zumal sich ein weiteres Schwergewicht stellte³, das sich seiner Unverwundbarkeit sicher schien. Nach der Verlesung der Beschuldigungen und der Beweismittel schwand diese Zuversicht schnell; für die Opfer, die im Saal waren, war es eine Genugtuung zu sehen, wie einige dieser allmächtigen Gestalten bleich wurden und unter dem Tisch zu verschwinden suchten.

Aber auch hier lies die Antwort des Systems nicht lange auf sich warten. Noch während der ersten

Anhörungen legte VAMOS, eine der "Parteien" des Paktes der Korrupten, die Gesetzesinitiative zur "Amnestie" vor⁴. Die Stimmen dafür haben sie längst zusammen und wir rechnen bald mit den entsprechenden Abstimmungen. Auch wenn diese "Amnestie" nur ein paar Jahre hält bis sie vom interamerikanischen Gerichtshof für Menschenrechte kassiert wird, würden sie doch wichtige Jahre gewonnen und auch die Freilassung der schon verurteilten Kriegsverbrecher erreicht haben. Dazu kommt, dass sie dieses Gesetz auch noch mit einer Strafandrohung für Staatsanwälte und RichterInnen⁵ versehen wollen, falls diese trotz Amnestie Ermittlungen durchführen oder fördern.

Es gäbe noch viel mehr zu berichten; ich werde es aber bei einer Aktualisierung der COVID-Situation belassen. Noch vor gut einem Jahr habe ich eher in nachdenklichem Ton über die ersten Massnahmen der Regierung berichtet, bis die dann ab Mai in diesem Thema ihr wahres Gesicht zeigte. Über ein Jahr ertragen wir seitdem diese unglaubliche Mischung aus Unfähigkeit, Gleichgültigkeit und dramatischer Korruption. Aktuell steigen die Zahlen täglich, offiziell liegen wir fast ständig bei über 2000

² Für weitere fünf Beschuldigte stehen noch medizinische Gutachten zu ihrer Verhandlungsfähigkeit aus, nach weiteren sechs wird gefahndet. Zu Salán Sánchez, der sich am ersten Verhandlungstag stellte: siehe FN 3.

³ Jacobo Salán Sánchez steht neben seiner Rolle im Unterdrückungsapparat auch für die Kontrolle des Zolls durch Geheimdienstoffiziere während und nach dem Krieg.... und damit für die Unterschlagung riesiger Geldsummen. Von der Staatsanwaltschaft wird er u.a. beschuldigt für die Unterschlagung von 30 Mio. Q. eines verschwundenen Gesamtbetrages von 120 Mio. verantwortlich zu sein. In diesem Fall hat er es vor Jahren geschafft, seine U-Haft in Hausarrest zu verwandeln und verzögert seitdem den Prozess. Jetzt steckt er in der Zwickmühle. Da er bei der versuchten Festnahme im aktuellen Fall nicht zu Hause war, hätte er untertauchen können, damit aber seine im Unterschlagungsfall gestellte Kautions von 2 Mio. Quetzales verloren. Offensichtlich ist er nicht mehr so flüchtig wie früher und stellte sich. Interessant in diesem Zusammenhang ist ein vor wenigen Tagen bekannt gewordenes Geheimdokument der US-Botschaft, demzufolge das Netz Morena (das in den 90er Jahren den Zoll kontrollierte, Millionen verschwinden liess und dann

aufflog; Sánchez war führender Teil dieses Netzes.) zwischen 1998/99 wöchentlich 10'000 USD an die Wahlkampagne von Alfonso Portillo über Zury Ríos, der Tochter von Ríos Montt, fliessen liess. Zury kontrolliert heute das Verfassungsgericht und ist aussichtsreiche Präsidentschaftskandidatin für die nächsten Wahlen.

⁴ Und es gab noch eine symbolische Reaktion. Oberst Bol de La Cruz war einst Chef der Polizei, Verdächtiger im Fall des „Diario Militar“ und sass wegen zweier Urteile wegen Kriegsverbrechen ein. Das hinderte den Verteidigerminister nicht, ihn am 5.6. anlässlich seines Todes im Gefängnis in einer Todesanzeige zu würdigen und damit eine Solidaritätsadresse in Sachen „Diario Militar“ zu verschicken.

⁵ Vier dieser unabhängigen Richter, darunter Miguel Ángel Gálvez (s.o.) zeigten in der dritten Juni-Woche die Verfolgung durch Autos ohne Kennzeichen an, was die auf die Beteiligung des militärischen oder zivilen (militarisierten) Geheimdienstes schliessen lässt. Dazu forderten sie die Einstellung der gegen sie laufenden absurden Verfahren. Das oberste Gericht war ihnen Tage vorher noch in den Rücken gefallen, in dem sie solche Verfahren zulies und die öffentlich bekannt gegebene Verfolgung runterspielte.

Fällen/Tag; niemand kennt die wirkliche Zahlen, zumal die Ansteckungen bei sinkenden Testzahlen steigen, was die Dunkelziffer nur noch dramatischer macht.⁶ Niemand weiss, welcher Mutant gerade umläuft, nur dass die Ansteckungen bei Kindern heftig zunehmen. Die wenigen Intensivbetten sind wieder völlig überlastet und selbst in der Hauptstadt fehlen massiv Siedierungsmittel für beatmete PatientInnen. Dazu weigert sich die Regierung seit Monaten, restriktive Massnahmen anzuordnen und beschränkt sich darauf, die Bevölkerung zu beschuldigen, die sich weder schützen noch impfen lassen wolle. Tatsache ist, dass vor allem in den städtischen Gebieten ein enormer Impfwunsch besteht, was die Schlangen, die sich täglich und oft vergeblich vor den Impfzentren bilden, belegen. Ca. 400'000 Menschen (knapp 2%) sind mit der ersten Dosis geimpft; in El Salvador sind es 16, in Costa Rica ca. 24%. Nur 0.9% (170'000) haben hier die vollständige Dosis bekommen. Die LehrerInnen an öffentlichen Schulen gehören nicht zur ersten Linie und sind bis heute als Gruppe nicht geimpft; ihre Schulen waren ein Jahr geschlossen und operieren jetzt wieder normal... zumeist ohne Impfschutz, Masken und Distanz.

Guatemala hat angeblich acht Millionen Impfdosen in Russland bestellt und die Hälfte des Kaufpreises, 617 Millionen Quetzales, im Voraus bezahlt (!?); ca. 100'000 Dosen wurden bisher geliefert. Für die weiteren Lieferungen hat es weder eine Garantie, noch Lieferdaten oder schriftliche Bestätigung; zumindest kann die Regierung nichts davon vorlegen. Der Aussenminister (ohne Gesundheitsministerin!!) war gerade in Russland und niemand weiss, ob er wirklich etwas erreichen oder nur die Spuren

eines schmutzigen Geschäfts verschleiern wollte. Giammattei und ein Teil des Kabinettes wurden bereits wegen Betruges angezeigt und niemand ausser den bezahlten Funktionären verteidigt sie... aber alle lassen sie agieren. In diesen Tagen kommen ein paar tausend Dosen über das COVAX-System und die US-Regierung kündigt die Schenkung von ca. 1,5 Mio. Dosen an; Giammattei weiss seit langem, dass er für diese Schenkung ein Gesetz braucht, hat es aber, weil einfacher, mit einer Verordnung versucht, die die Geber nicht akzeptierten. Jetzt zählt jeder Tag und trotzdem entschied der Kongress das lange Wochenende (29.6.) für Ferien zu nutzen, statt die Abstimmung vorzuziehen. Gleichzeitig kündigt er an, dass sie sich neuen Verkäufern „annähern“ wollen... jetzt, im Juni 2021!! Dazu kommt eine immense administrative Unfähigkeit, die täglich widersprechende Informationen produziert⁷. Irrtümer und Fehler passieren, aber hier wird die Bevölkerung systematisch ihrem Schicksal überlassen und diese Politik der Falschinformation scheint schlicht die andere Seite der gleichen Medaille zu sein.

Viele ziehen daraus die Konsequenz, sich im Ausland impfen zu lassen. Die, die über das Geld verfügen, reisen zu zigtausenden in die USA; andere lassen sich in Mexiko impfen, die an der Grenze GuatemalteKInnen ausdrücklich zur Impfung einladen. Auch Salvador scheint in Kürze seine Nachbarn mit einschliessen zu wollen, nur Guatemala selbst verweigert seinen Leuten jeden Schutz vor dem Virus.

Miguel Mörth

⁶ Als ich in der Hauptstadt gegen 10 Uhr in eines der Testzentren kam, wurde mir gesagt, dass sie seit 8:30 Uhr keine Tests mehr hätten, «da uns täglich nur 20 Tests geschickt werden».

⁷ Zwei von unzähligen Beispielen aus meinem engsten Kreis: Ich wurde sonntagsabends für Montag 9 Uhr in ein Impfzentrum

geladen, das weder Adresse hatte noch auf der Seite des Ministeriums als solches ausgewiesen war. Ich musste den Termin verfallen lassen. Ein Freund registrierte sich, wurde geladen und als er sich vorstellte, gab es keine Impfungen mehr.